

Laibacher Zeitung.

Nr. 59.

Samstag am 13. März

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post vortrefflich ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel v. 15 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. In derate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 fr. für 3 Mal, 1 fl. 20 fr. für 2 Mal und 55 fr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtslicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Februar d. J. den provisorischen Direktor der k. k. Ober-Realschule in Linz, Josef Karl Streinz, zum wirklichen Direktor dieser Lehranstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. März d. J. den Kommissionskommissär zweiter Klasse, Julius Karl Czernka, zum Kommissionskommissär erster Klasse für das Pressburger Verwaltungsgebiet zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat den Bezirksamts-Aktuar August Mazi zum Bezirksamts-Adjunkten in Nieder-Oesterreich ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Znaimer Kreisgerichtsadjunkten Anton Menzl, und die Bezirksamts-Aktuare, Franz Praskowiz, Josef Ulrich, Peter Sauer und Karl Zakucký zu Bezirksamts-Adjunkten in Nieder-Oesterreich ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Staatsanwalt-Substituten Johann Meicher zum Bezirksvorsteher in Steiermark ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Bezirksamts-Aktuar Franz Krenn zum Bezirksamts-Adjunkten in Steiermark ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Zu Landes-Artillerie-Direktoren:
der Oberst Ludwig Freiherr v. Dumoulin für den Bereich des Landes-Generalkommando zu Temeswar; der Oberst Emanuel Walluschek von Wallfeld für den Bereich des Landes-Generalkommando zu Prag;
dann der Oberstlieutenant Josef Kreher von Immertreu, des Feld-Artillerie-Regiments Freiherr v. Augustin Nr. 3, zum Festungs-Artillerie-Direktor in Mainz.

Feuilleton.

Von der „Novara“.

(Schluß)

Herr Dr. Scherzer sandte von Point de Galle über den Besuch der beiden Inseln St. Paul und Amsterdam im indischen Ozean, von der „Novara“ eine ausführliche Mittheilung. Dieses Inselpaar wurde nicht, wie man bisher allgemein annahm, von W. de Blaming im Jahre 1696, sondern von Van Diemen im Jahre 1623 auf seiner Reise von Texel nach Batavia entdeckt.

Nachdem die „Novara“ vom Cap der guten Hoffnung 2770 Seemeilen zurückgelegt, warf sie am 19. November v. J. nach 23tägiger Seefahrt an der östlichen Seite von St. Paul die Anker. Stelle, fast senkrecht abfallende felsige Klüften geben der Insel kein freundliches Aussehen; ein großes Kraterbecken, dessen östliche Wand eingestürzt ist, bildet einen kleinen Hafen, der durch zwei natürliche Barren, welche einen Eingang von etwa 300 Fuß offen lassen, geschützt wird. Es wurde sogleich von den an den vorzunehmenden wissenschaftlichen Arbeiten beteiligten Offizieren und Naturforschern eine vorläufige Rekognoszierung der Insel vorgenommen. Man fand hier ein Fischer-Etablissement, bestehend aus mit Stroh bedeckten Hütten und bewohnt von den drei einzigen Bewohnern der Insel, einem alten Franzosen, Biot genannt, einem

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 12. März.

Die politischen Fragen gleichen Felsen, über welche die Meeresfluth strömt; sie tauchen bald da, bald dort auf, wie gerade der Wind die Wogen treibt; während sie da an einem Felsen zerschellen, donnernd und den weißen Gischt zum Himmel spritzend, gleiten sie an einer andern Stelle sanft über die Riffe hinweg. So tritt jetzt die holstein-lauenburg'sche Angelegenheit, über welche eine Weile die Pluth der diplomatischen Noten und Journalartikel leicht hinwegglitt, wieder hervor und lenkt die Aufmerksamkeit auf sich. Es ist kaum möglich, daß in irgend einem Streite Recht und Unrecht so zweifellos am Tage liegen, wie in dem Zerwürfniß, das sich zwischen dem deutschen Bunde und dem Könige von Dänemark in seiner Eigenschaft als Bundesmitglied für Holstein und Lauenburg ergeben hat. Dem ungeachtet beharrte das kleine Dänemark bei seinem verfassungswidrigen Vorgehen und wollte durchaus die Autorität des deutschen Bundes nicht anerkennen. Endlich aber hat doch die Verweigerung des Beifalles Seitens Auslands sowohl als Frankreichs den dänischen Trotz gebeugt und der König soll zur Nachgiebigkeit bereit sein. Hoffentlich wird die Frage vom deutschen Bunde nicht halb erledigt werden.

Die preussische Regenschaftsfrage, schreibt die „Presse“, scheint bereits wieder eine vorläufige Erledigung gefunden zu haben. Wir schließen dies aus einer uns heute aus Berlin zugekommenen Mittheilung, welche dahin geht, daß das Staatsministerium dem Präsidenten der beiden Kammern den Wunsch ausgedrückt habe, die Sitzungen vor Ostern zu beendigen. Man weiß, daß es Anfangs in der Absicht der Regierung selbst lag, den Landtag bis über den 23. April hinaus versammelt zu erhalten, um eventuell dessen Intervention in Sachen der Regenschaft einzutreten zu lassen. Ist nun wirklich die Regierungsfrage schon auf weiter hinaus geregelt, so ist anzunehmen, daß man sich abermals an einem Provisorium hat genügen lassen, und daß die Vollmacht des Prinzen von Preußen über den 23. April auf fernere Zeit einfach verlängert worden ist.

Im Widerspruch hierzu meldet die „Köln. Ztg.“, daß die äußerste Rechte in Bezug auf das gegenwärtige Provisorium vorzugehen gedenkt. Man will das

auss aus einer Aeußerung des Abgeordneten Wagner über den Gerlach'schen Antrag wegen Verlängerung der Wahlperioden gemerkt haben. Doch wird hinzugefügt, daß noch nichts entschieden ist und es auch so bald nicht werde. Es seien die Entschliessungen Sr. M. des Königs abzuwarten und über dieselben verlaute noch nicht das Geringste.

Die im Schooße der deutschen Bundesversammlung zwischen Preußen und Oesterreich bezüglich der Auszahlung der seit 2 Jahren rückständigen Pensionen der Offiziere der ehemaligen schleswig-holstein'schen Armee entstandene Meinungsverschiedenheit hat nach vierwöchentlichem Mißverständniß zu einem Kompromiß geführt. Nachdem auch Sachsen und Hannover dem preussischen Antrage beigetreten und sich bereit erklärt, den matrikularmäßigen Beitrag für die Fortzahlung der Pensionen zu leisten, hat der österreich. Bundesstagsgesandte, welcher ursprünglich der Annahme dieses preussischen Antrages von Seite der Bundesversammlung entgegengetreten war, neuerdings einen Ausgleichsvorschlag gemacht. Demnach würde jedem der betreffenden Offiziere der schleswig-holstein. Armee auf sein Ansuchen die Nachzahlung der Pension bewilligt werden, sobald der Kompetent seine Hilfsbedürftigkeit genügend nachgewiesen. Allerdings ist zwischen der preuß. und österr. Auffassung noch ein großer Unterschied, denn die letztere anerkennt damit nicht die Pensionsberechtigung der schleswig-holstein. Offiziere, sondern schützt sie nur vor Noth und Elend, aber man gibt sich in Frankfurt der begründeten Hoffnung hin, daß Oesterreich nachträglich auch in Bezug auf das Prinzip sich der preussischen Auffassung anschließen werde, wie dies erst vor wenigen Tagen Sachsen in so eklamantischer Weise gethan.

Wien, 11. März.

Es. Das Interesse des Augenblicks richtet sich jetzt fast ausschließlich auf den bevorstehenden Eisstoß der Donau. Die so lange andauernde konstante Kälte ließ das Eis in einer bedeutenden Dicke gefrieren, so daß diesmal viele Besorgnisse wieder wach werden; man erforscht eifrig in alten Chroniken die Geschichte der Verwüstungen, welche die Donau zu wiederholten Malen über unsere Residenz gebracht; wir wollen aber hoffen, daß sich diese Befürchtungen als ungegründet herausstellen; unterdeß wird von Seite der Behörden Nichts verabsäumt, um bei einem etwaigen

schiffen sich sämmtliche bei den auf der Insel vorzunehmenden wissenschaftlichen Arbeiten beteiligten Offiziere und Naturforscher mit der ihnen beigegebenen Mannschaft, zusammen 32 Personen, dann den notwendigen Instrumenten, Apparaten, Gepäcksstücken und Lebensmitteln für sechs Tage, auf die Insel St. Paul aus. Später kam auch der Herr Kommodore von Willerstorf, und es wurden die nöthigen Anordnungen zum Beginne der verschiedenen geographisch-astronomischen, magnetischen und geodätischen Arbeiten getroffen. Auf einer kleinen Anhöhe von etwa 150 Fuß auf der Nordseite des Kraterbeckens wurden zwei hölzerne Häuschen zum Schutze für die astronomischen und magnetischen Instrumente aufgerichtet, mit denen sich der Schiffsführer Herr R. Müller beschäftigte. Die geodätische Aufnahme mit dem Theodoliten leitete der Fregatten-Kapitän Herr Battlog, und jene mit dem Nivellir der Fregatten-Kapitän Herr G. Kronowetter; ebenso wurden meteorologische Beobachtungen, Untersuchungen mit dem Pluthmesser, und Tiefstuhlungen in dem Kraterbecken und an beiden Seiten der Barre von dem Kadeten Herrn Grafen Vorelli und dem Ober-Steuermann Herrn Glan ausgeführt; während die Herren Naturforscher jeder in seiner Richtung thätig waren und Hr. Maler Selleny mehrere bildliche Darstellungen der Insel ausführte. Die Ungunst der Witterung hatte diese Arbeiten ungemein verzögert, so daß der Aufenthalt auf der Insel bis zum 6. Dezember dauerte, während welcher Zeit die „Novara“ des heftigen Sturmes halber zwei Mal gezwungen war, in die hohe See zu fliehen. Dessen ungeachtet waren die Resultate vollkommen befriedigend.

raschen Eintreten dieses Elementarereignisses auf's Beste demselben entgegenzutreten zu können. Wie wir hören, hat diese sich jährlich wiederholende Gefahr diesmal bei dem Umstände der bevorstehenden Stadterweiterung eine Stütze von Profekten ins Leben gerufen, die sich damit beschäftigen, den Lauf der Donau reguliren zu wollen, um dadurch diese Gefahr für immer abzuwenden. Wie wir vernehmen, hat aber unser Magistrat eine eigene Kommission niedergesetzt, durch welche Alles sich auf die Donauregulirung und die Geschichte der in dieser Beziehung bereits gemachten Versuche beziehende auf das Genaueste im Detail erforscht werden soll, um bei Gelegenheit der Vorlage der Pläne wegen der Stadterweiterung mit benutzt zu werden. — Einen sehr unangenehmen Eindruck hat hier die grobe Mystifikation gemacht, durch welche getäuscht der „Wanderer“ einen angeblichen Brief des Direktors der Kreditanstalt abdruckte, der sich auf den Absatz der Lose des neuen Lotterie-Anlehens bezog, worauf sich die Kreditaktien an demselben Abend, da Viele leichtgläubig genug waren, ungeachtet der sehr handgreiflichen Unwahrscheinlichkeit an die Echtheit dieses Briefes zu glauben, um einige Prozent hoben, um des anderen Tages, als dieselbe Zeitung eine Erklärung des Direktors dieser Anstalt brachte, wodurch die Mystifikation, deren Opfer die Redaktion dieser Zeitung ward, enthüllt wurde, um eben so viel wieder zu fallen. Hoffentlich wird es gelingen, den Urheber dieses Betruges ausfindig zu machen, und der gebührenden Strafe zu überliefern.

In den hiesigen feineren Kreisen ist gegenwärtig viel die Rede von der Biographie eines der ausgezeichnetsten österreichischen Staatsmänner, des Hofrathes von Sonnenfels, die demnächst erscheinen soll. Wie man sagt, ist der Verfasser dieses jedenfalls sehr interessanten Werkes, auf das wir hier die Aufmerksamkeit im Vorhinein lenken wollen, eine den höchsten Ständen angehörende Persönlichkeit, die von jeher wegen der liebevollen Pflege, die sie den Wissenschaften und Künsten, wie auch ihren Vertretern widmete, sich der allgemeinsten Hochachtung erfreute.

Gestern fand hier endlich das erste Auftreten des gefeierten Tenoristen Roger als Raoul in den „Hugenotten“ statt. Der Andrang zu dieser Vorstellung war ungeheuer, so daß für einen Sperrplatz exorbitante Preise, man sagt 25 Gulden, gezahlt wurden. Der berühmte Sänger errang mit dieser seiner ersten Gastrolle keinen durchdringenden Erfolg, man warf ihm ein zu häufiges Anwenden des Falsetts und überhaupt Stimmlosigkeit vor; vielleicht gelingt es ihm, in einer späteren Vorstellung auch hier den glänzenden, ihm vorhergegangenen Namen zu rechtfertigen.

Oesterreich.

Wien, 11. März. Se. k. k. Apostolische Majestät haben zu den bereits im Monate Jänner d. J. gespendeten zweltaußend Gulden abermals einen Betrag von Eintausend Gulden S. M. zu dem Ende Allergnädigst zu widmen geruht, damit in den hier bestehenden Speise-Anstalten Abonnementskarten

gend. Die geographische Lage der Insel wurde bestimmt mit 38° 42' 55" südlicher Breite und 77° 31' 18" östlicher Länge von Greenwich; von einer gewissen Basis aus wurden mittelst des Theodoliten verschiedene Punkte des oberen und unteren Kraterbeckens gemessen, sowie eine Karte entworfen, welche bis in die kleinsten Details ein vollkommen getreues Bild von der Form und den Oberflächen-Verhältnissen der Insel gibt; für den Botaniker dürfte am anziehendsten erscheinen eine fast vollständige Reihe von Sec-Algen (bei 30 bis 40 Arten); an mehreren Orten wurden vom Herrn Kunstgärtner Zellinek eine Anzahl europäischer Gemüse-Arten und antarktischer Pflanzen angebaut, welche noch während der Anwesenheit der Expedition auf der Insel zum Theile aufgingen; ebenso wurden in der Nähe der Beobachtungshäuschen mehrere Baumarten, wie Pinus maritima, Protea-Arten, Casuarinen angepflanzt. Unter den Thieren bildet eine Seeschwalben-Art (Sterna) den schönsten Bewohner der Insel, während die Pinguine (Eudyptes chrysocome) die wunderbarsten und seltsamsten Besucher der Insel sind. Sie haben in den steilen, fast unzugänglichen Abhängen zwei größere Brutplätze, auf welchen mehr als 5—600 dieser Vögel beisammen beobachtet wurden. Außerdem kommt noch eine Art des Sturmvogels (Prioniturus) und der Raubmöve (Lestris cataractes), so wie drei Spezies von Albatrossen (Diomedea exulans, fuliginosa und chlororhynchus) vor. Von vierfüßigen Thieren finden sich aus Europa oder von den französischen Kolonien durch Schiffe bringende Hausthiere, wie Schweine, Ziegen, Katzen, Kaninchen, in mehr oder weniger verwildertem Zustande vor.

Als eines Kuriosums erwähnt Hr. Dr. Scherzer auch einer etwa 150 Bände umfassenden Bibliothek, welche hier gefunden und von einem früheren Besitzer angelegt wurde, in der unter anderen Werken auch ein französisch-kreolisches Wörterbüchlein gefunden wurde, das er während seines Aufenthaltes auf Hayti im

angekauft und an wahrhaft bedürftige und würdige Personen unentgeltlich vertheilt werden. Diese Summe ist der Wiener Polizeidirektion zur genauen Durchführung der obigen allerhöchsten Weisung bereits übermittelt worden.

— Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben dem in Neusiedl am See bestehenden Schullehrer-, Witwen und Waisen-Versorgungsvereine ein Gnadengeschenk von 100 fl. huldvollst zukommen lassen.

— Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben zur Anschaffung einer Orgel in der neugebauten Kirche der böhmischen Ansiedlergemeinde Wägenried in der banater Militärgrenze 400 fl. zu spenden geruht.

Wien, 10. März. Die im k. k. Schulbuchverlage zu Wien erschienene polnische Ausgabe von Dr. Polorny's Botanik (Botanika, Preis 22 kr.) wurde vom k. k. Unterrichtsministerium zum Lehrgebrauch an Untergymnasien und Unterrealschulen für zulässig erklärt.

Die Telegraphen-Vereinigung zu Dinglingen im Großherzogthume Baden ist als solche aufgehoben und bleibt fortan als Eisenbahnbetriebs-Telegraphen-Station mit regelmäßigem Tagdienste zur Annahme und Beförderung telegraphischer Depeschen ermächtigt.

Im Großherzogthume Baden sind ferner Telegraphen-Stationen zu Baden, Bruchsal, Eugen, Hausach, Lahr, Möcklich, Offenburg, Radolfzell, Rastatt, Singen, Tryberg, Willingen und Zell am Harmersbach für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden.

Von der Fürsorge des Vereins für Hebung der Industrie in Prag gab die Jahresversammlung nach drei Richtungen hin neue Beweise: durch Ertheilung von Auszeichnungen an, um den Verein und die Industrie Böhmens verdiente Männer, durch Ertheilung eines Kompositionspreises an einen Schüler der Modellschule und durch Anschreibung einer Preisaufgabe. Diese letztere bezweckt die Entdeckung einer im Großen mit Vortheil ausführbaren Methode, aus einheimischem Rohmaterial einen billigen hydraulischen Kalk, welcher den Portland-Cement in der Qualität ersetzt, zu erzeugen. Der Preis für die glückliche Lösung dieser Aufgabe besteht in 500 fl. C. M. und der goldenen Vereinsmedaille.

Frankreich.

Paris, 7. März. Man sieht für dieses Jahr wieder einer Reihe von Fürsten-Besuchen entgegen; unter Anderen erwartet man den König Otto von Griechenland, welcher Paris noch nicht besucht hat. Der Besuch soll im Monat Juni erfolgen. — Der Gesundheitszustand des Prinzen Jerome flößt fortwährend Besorgnisse ein. Heute statteten der Kaiser und die Kaiserin demselben wieder einen Besuch ab.

Großbritannien.

Von den Mitgliedern des neuen englischen Kabinetts, die sich einer Neuwahl unterziehen müssen, sind Lord Stanley, Sir John Pakington, Mr. Walpole und General Peel ohne Opposition wiederge-

zählt worden. Lord Stanley — der Kolonialminister — erklärte offen, keine spezifischen Versprechungen machen zu können, er könne nur im Allgemeinen das selbstverständliche Gelübde ablegen, daß er das nationale Interesse stets im Auge haben werde. Die besten Hoffnungen europäischer Zivilisation hingen von einer innigen Allianz zwischen Frankreich und England ab.

Am folgenden Morgen sollte ein zweiter Besuch der Insel bewerkstelligt werden. Allein nachdem sich Wetter inzwischen unsäther wurde und die Fregatte sich bereits 20 Tage bei diesem Inselpaare aufhielt, so wurde dieser Plan aufgegeben und die Fahrt nordwärts gegen die Insel Ceylon angetreten.

Aus London, 6. März. In einer Synode katholischer Bischöfe und Geistlicher, welche vor Kurzem in der hiesigen katholischen Kirche St. Mary (Moorfields) abgehalten wurde, sind u. a. folgende nicht unwichtige Veränderungen und Verbesserungen dekretirt worden. Bis jetzt waren die in den übrigen katholischen Ländern vorgeschriebenen Aufgebote bei Heiraten, die bei den Protestanten auch hier stattfinden, bei den Katholiken nicht gebräuchlich. Die Parteien zeigten bloß die beabsichtigte Heirat, sowie den Tag und den Ort der Trauung dem Beamten an, der mit der Einschreibung der Heiraten betraut ist. Nach den neuesten Beschlüssen der Synode soll von nun an das zu trauende Paar seine Absicht ihrem Seelsorger anzeigen, welcher dafür zu sorgen hat, daß das Aufgebot an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen geschieht, vorausgesetzt, daß der Heirat nichts im Wege steht. Wohnen beide Parteien in einem Distrikt, so genügt die Aufkündigung in Einer Kirche, gehören sie aber zwei verschiedenen Distrikten an, so muß sie in beiden Kirchen geschehen. Die Synode benützte die Veröffentlichung dieses Dekrets, um von Neuem vor den gemischten Ehen zu warnen. Ein anderes Reglement der Synode schärft den Katholiken ein, die Feiertage besser als bisher zu beobachten und eben so streng zu feiern als die Sonntage.

Niederlande.

Baron Rochussen war vom Könige mit der Bildung des Kabinetts betraut worden, welches er aus folgenden Mitgliedern zusammensetzte: van Bosse, Zuylen de Nyevelt, Neuberger; Donker-Curius, Justiz van Keenen, Jannet; Dymmar van Twilt, Kolonien. Der König genehmigte aber diese Kombination nicht und entzog Herrn Rochussen die ihm übertragene Mission. Man verliert sich in Vermuthungen über die Nichtannahme dieser Liste, da die genannten Männer durch Talent und Charakter ausgezeichnet sind.

Ostindien.

Ueber die mehrfach erwähnten, zum großen Theile aufgefundenen Schätze Rina Sabib's bei Bithoor schreibt ein junger Offizier an seinen Vater vom 30. Dezember: Seit Beginn dieses Monats war ich in Gesellschaft eines andern Ingenieursoffiziers und mehrerer Sappeurs beschäftigt, aus einem etwa zehn Meilen von Cawpore gelegenen Brunnen in Bithoor Rina Sabib's Schätze ans Tageslicht zu fördern. Der Brunnen enthielt gegen 25 Fuß Wasser, aber 200 Soldaten schöpften es mit Hilfe von einem halben Duzend Eimern bis auf 3' Tiefe ab. Zwei bis 3 Sappeurs stiegen hierauf hinab, und nachdem sie noch

150 Fuß Höhe gleich hohen Festungsmauern, mit langsam dichten Gräse bewachsen, welche jedes Erstimmen derselben unmöglich machen. Erst zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags gelang ein zweiter Landungsversuch an einem Punkte, von welchem aus es den Herren Fregatten-Jährlich Kronowetter, Dr. Hochreiter und Zelebor möglich wurde, mit großer Anstrengung die Höhe des Plateaus zu erreichen; doch hier fanden sie daselbst mit so hohem Winseggras bedeckt, daß jedes weitere Vordringen unmöglich wurde. Nachdem in der Nähe des Landungsplatzes einige Beobachtungen, Untersuchungen und Sammlungen gemacht und zum Schlusse die dünnen Winsegfelder von einem Matrosen angezündet wurden, deren hoch aufsteigende Rauchwolken es wahrscheinlich machten, daß auch im Jahre 1792 zu demselben eine ähnliche Ursache Veranlassung war, wurde gegen 6 Uhr Abends der Rückzug angetreten. In geologischer Beziehung ist auch Neu-Amsterdam vulkanischer Natur und gehört wahrscheinlich einer und derselben Eruptions-Epoche mit St. Paul an. In botanischer Beziehung scheint die Insel mehr Mannigfaltigkeit zu bieten, da auf derselben mehrere krautartige Gewächse beobachtet wurden. Dem Zoologen bietet sie dieselben Thierarten wie St. Paul. Ihre Position sowie die Höhe mehrerer Punkte wurde vom Herrn Kommodore v. Wüllerstorff vom Schiffe aus bestimmt; erstere ist mit 37° 38' 30" südlicher Breite und 77° 34' 40" östlicher Länge von Greenwich; der höchste Punkt der Insel wurde mit 2784 und ein zweiter mit 2353 Fuß gemessen, während ihre Küstenentwicklung von der Fregatte aus gesehen im Süden 5194 Klafter und im Osten 884 Klafter Länge beträgt.

Am folgenden Morgen sollte ein zweiter Besuch der Insel bewerkstelligt werden. Allein nachdem sich Wetter inzwischen unsäther wurde und die Fregatte sich bereits 20 Tage bei diesem Inselpaare aufhielt, so wurde dieser Plan aufgegeben und die Fahrt nordwärts gegen die Insel Ceylon angetreten.

eine Lage von Schutt hinweggeräumt hatten, die absichtlich in den Brunnen geworfen worden war, brachten wir Silbergeschirre im Werthe von 2000 L. und goldene Geräthchaften von etwa 6000 L. Werth heraus. Die Goldsachen waren mitunter prachtvoll; so 2 große Schüsseln aus solidem Golde von 2' 9" im Durchmesser, die zusammen 70 Pfd. wiegen. Außer diesen auch Teller, Krüge, Spritzen zum Verteilen von Rosenwasser und massive Löffel zum Füllen des Wassers aus dem Ganges bei religiösen Feiern. Es war eine harte Arbeit, denn das Wasser stürzte rasch wieder zu. Aber das Bergwerk ist auch noch lange nicht erschöpft, und es heißt, daß der Vorschlag in Rußland noch in der Grube stecke. — Der Palast des Rena liegt ganz in Trümmern, und auch Alles im Dorfe, was sein Eigen war, ist zerstört worden.

Tagesneuigkeiten.

Wien, 12. März. So eben starb hier im 47. Lebensjahre der F. F. Oberst Josef Graf Gallenberg, Kommandant des Prinz Eugen von Savoyen S. Dragoner-Regiments, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes etc., Ober-Gräbner-Zägermeister im Herzogthume Krain und in der windischen Mark und F. F. Kammerer. Zur Zeit des Krieges im Orient bekleidete der Verstorbene die Stelle eines zweiten General Adjutanten bei Sr. Excellenz dem Armeekorpskommandanten F. F. Freiherrn v. Heß, ward dann zu Nikolaus Küraßiere eingetheilt und erhielt kürzlich das Kommando des erwähnten Dragoner-Regiments.

Wien ist abermals nahe daran, eine seiner historischen Merkwürdigkeiten unter dem Einflusse, den die neugestaltende Zeit auf das Häusermeer an der Donau nimmt, unter Neubauten verschwinden zu sehen. Der sogenannte „Rudenhof“ in Erdberg, vor 500 Jahren ein prächtiges Jagdschloß der österreichischen Herzöge, wo Hunderte von Jagdhunden (Ruden) gehalten und abgerichtet wurden, und von welchem noch heutzutage einige verfallene Hütten existiren, wird zu Bauplänen verkauft werden. Der ehemalige Park des „Rudenhofes“, wo einst die Babenberger im Grünen lustwandelten, ist seit langer Zeit in Gemüsegärten verwandelt worden. Am merkwürdigsten ist daselbst eine alte verfallene Barake, von der die Sage geht, daß in derselben der englische König Richard Löwenherz gefangen genommen worden sei, als er sich daselbst ein Gericht Fische zubereitete. Dieser Hof hat gegenwärtig mehrere Besitzer.

Die Jäger-Truppe feiert heuer ihr fünfzig-jähriges Bestehen in der F. F. Armee. Es wurden nämlich im Jahre 1808 errichtet: die Jäger-Bataillone Nr. 1 und 2 in Böhmen; Nr. 3 in Oberösterreich; Nr. 4 und 5 in Mähren; Nr. 6 in Brescia; Nr. 7 in Laibach; Nr. 8 in Udine; Nr. 9 in Pettau.

Welche Vorsicht man selbst gegen Haussthiere gebrauchen müsse, lehrt der nachstehende Unglücksfall. In einem Orte des Buzglauer Kreises hatte ein reicher Müller seine Mühle an den ältesten Sohn abgetreten. Dieser, ein schlanker hübscher Bursche, war mit einer jungen reichen Braut verlobt und die Hochzeit auf die letzten Faschingstage bestimmt. Der junge Mann spielte eines Abends sitzend mit dem großen Haushunde, neckte ihn, dieser sprang gegen ihn, biß ihm die Nase ganz weg — und die Hochzeit unterblieb.

Als die Leiche des vor einigen Tagen in Folge eines Schlaganfalles verstorbenen Besitzers der beiden Königslöwen am Quat in Prag fortgetragen wurde, sollen die prächtigen Thiere eine eigenthümliche Aufregung an den Tag gelegt, sich gegen ihre Käfige gedrängt und mit aller Gewalt an den Stäben gerüttelt haben, als ob sie ein Verstandniß des Verlustes hätten.

Aus der Pfalz wird ein schrecklicher Fall berichtet. Ein erst 23-jähriger Mensch aus Eberbach am Neckar wurde im letzten Herbst wegen Brandstiftung zum Tode verurtheilt, die Todesstrafe jedoch im Gnadenwege in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt. Vor einigen Wochen hat nun derselbe mit seiner Kette einem Mitrastlinge den Schädel eingeschlagen. Auf die Frage des Untersuchungsrichters, ob er mit dem Gemordeten Streit gehabt habe, erwiderte der Verbrecher: „Ich habe gar nichts mit ihm gehabt; es hat mir eben Spaß gemacht, ihm den Schädel einzuschlagen.“

In Kriftel bei Frankfurt verschied am 4. d. M. im 64sten Lebensjahre der Dekan und Kirchenrath Mohr. Derselbe war Anfangs der 40er Jahre zum Bischof erwählt. Mit diesem Todesfalle sind jetzt seit Beginn des Kirchenstreites 21 katholische Pfarren im Herzogthum Nassau vakant. Namentlich sind im Maingau in dieser kurzen Zeit etwa die Hälfte der Pfarrer mit dem Tode abgegangen.

Man liest in der „Patrie“: Ein Statistiker berechnete, daß es in Frankreich 1,700,833 Aerzte gibt; nach einer andern für genau gehaltenen Berechnung gibt es andererseits nur 1,400,651 Kranke. Zer-

ner gibt es im französischen Lande 1,900,403 Advokaten, während nach den Verzeichnissen nur 998,000 Angelegenheiten zu plaidiren sind. Wenn nun — argumentirt der Chronikenschreiber der „Patrie“ — die 902,403 unbeschäftigten Advokaten nicht aus Verdruß krank werden, so können 300,192 Aerzte spazieren gehen und Trübsal blasen.

Kunst und Literatur.

Wien. Dem Vernehmen nach haben einige Russen den Plan, eine Sing-Akademie für gemischten Chor zu errichten. Es hatten bereits einige bierauf bezügliche Zusammenkünfte Statt, um zu berathen, in welcher Weise das Unternehmen am besten ins Leben gerufen und geleitet werden könne.

Wir haben vor einigen Tagen nach einem Korrespondenten des „Nord“ die Nachricht mitgetheilt, daß Victorien durch einen Stoß mit einem Violinbogen ein Auge verloren habe. Derselbe Korrespondent widerruft nun diese Nachricht. Ein Brief von einem Künstler, welcher den bekannten Violinvirtuosen auf seiner Reise begleitet, erwähnt nichts von einem solchen Vorfall, so daß man die Nachricht als gänzlich unbegründet ansehen kann.

Wie man vernimmt, beabsichtigt der englische Kunstverein („Society of Arts“) eine „große Kunst- und Industrie-Ausstellung Aller Nationen“ für das Jahr 1861 vorzuschlagen, und dieß unter den Auspizien des Prinzen von Wales. Nächstens dürfte die Aufforderung von Seiten des Vereins in den Zeitungen erscheinen.

Die Todtenfeier für den Bildhauer Rauch, welche die Akademie der Künste in Berlin veranstaltet, ist nunmehr auf den 30. März angesetzt. Die von dem ordentlichen Mitgliede der Akademie der Künste, Kapellmeister Taubert, komponirte Trauermusik wird von Mitgliedern der Sing-Akademie ausgeführt werden.

In Turin sind gegenwärtig 14 Theater eröffnet oder im Bau, abgesehen von 2 Marionetten-Theatern. London hat nur 22.

In St. Petersburg haben die Verehrer der Sängerin Vesio derselben an ihrem Benefiz-Abend ein Diadem, aus drei Brillanten bestehend und im Werthe von 4000 Silber-Rubel, eingehändigt. Man sieht, alte Theater-Traditionen über russische Goldregen für Künstlerinnen sollen aufrecht gehalten werden. Die italienische Opern-Gesellschaft, zu deren Mitgliedern auch die Herren Debassini, Marini, Colzani gehören, befindet sich gegenwärtig in Moskau.

Telegraphische Depeschen.

Verona, 11. März. Der geheime Rath Marzese di Canossa, Deputirter der Prov.-Kongregation, ist dieser Tage hier gestorben.

Rom, 7. März. Als Nachfolger des Ministers des Innern, Mertel, bezeichnet man den Prälaten Amici, Kommissär in Bologna, oder Consolino, Vizepräsident des Staatsrathes. Die Finanzen soll statt Mileti entweder der Präfekt der Kirchenverwaltung von St. Peter im Vatikan, Monsignor Giraud oder Monsignor Pila, zweiter Staatskonsulatsrat für die Finanzen übernehmen.

Paris, 10. März, Abends. Die Brochure „Napoleon III. und England“ erinnert, daß Napoleon nach seiner Wahl zum Präsidenten alle Parteien in feindlicher Stimmung gegen England gefunden; gleichwohl habe Napoleon nur der gemeinsamen Gattfreundschaft gedacht und ausschließlich die großen Interessen der Zivilisation ins Auge gefaßt. Die Brochure setzt sodann die Vorfälle vor und nach dem orientalischen Kriege auseinander, die Meinungsverschiedenheit über die Friedensbedingungen und über die Frage der Fürstenthümer. Die englische Presse hat einen beleidigenden Ton angenommen. Der Kaiser sei ruhig geblieben.

Die Brochure zählt sodann die Attentate auf, die von den Flüchtlingen in London vorbereitet oder provoziert wurden und schließt: „Wir haben uns über unser Verhalten zu England erklärt, und wir dürfen laut sagen, daß England niemals einen loyalen Allirten gefunden hat. — Diese Gerechtigkeit wird uns die Geschichte widerfahren lassen. — Das Vertrauen des englischen Volkes wird sich nicht irreführen lassen, und die Allianz wird die Prüfungen der letzten Zwischenfälle überdauern.“

Paris, 11. März. Der heutige „Moniteur“ meldet: „Ungeachtet des Absehens, welchen das At-

tentat hervorrief und ungeachtet der Kundgebungen der Sympathie für die kaiserliche Dynastie beabsichtigten die Anarchisten über Verabredung eine gewisse Agitation hervorzurufen. Sie bereiteten auf verschiedenen Punkten Frankreichs Bewegungen vor, welche, obwohl ohne Gefahr für die Ordnung, dennoch hinreichend waren, Furcht zu erregen. Die am 24. Februar gleichzeitig vorgenommenen Verhaftungen bereiteten diese Anschläge und führten zur Entdeckung von Waffen, Munition und von kompromittirenden Korrespondenzen. Die Gerüchte übertrieben die Zahl der Verhaftungen, von welchen 50 in Paris, 20 in Lyon, 12 in Marseille vorgenommen wurden, so daß auf 40 Departements im Durchschnitt 4 Verhaftungen kommen.

Der Vorsichtsmaßregeln ungeachtet fand auch in Paris in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. eine Zusammenrottung Statt; sie wurde durch die entscheidenden Maßregeln im Entstehen unterdrückt und gab Anlaß zu 20 neuen Verhaftungen. Der Versuch in Chalons war mit dem Agitationsplan in Verbindung, welchen die Haltung des adhibaren Theils der Bevölkerung baldigst verurtheilte.

Kopenhagen, 10. März. Das Gesetz über die Befestigung Kopenhagens, welches als Kabinettsfrage erklärt wurde, ist in zweiter Verhandlung mit 41 gegen 4 Stimmen angenommen worden. Eif enthielten sich der Abstimmung. Der Conseilpräsident bemerkte, die Regierung werde in den obschwebenden Differenzen nachgeben, soweit es das Interesse des Landes gestattete, jedoch an dem Gesamtstaate möglichst festhalten.

Notales.

Laibach, 12. März. Der in der „Novice“ vom 3. März gemeldete und später nach jener Quelle in dieser Zeitung mitgetheilte Insekten-Regen in Unterkrain beruht auf dem massenhaften Auftreten der Larven des sogenannten Schneefäfers Telephorus fuscus Schaff. In der Musealversammlung am 10. d. M. zeigte Kuslos Deschmann einige dieser Larven vor, welche der für diese Naturerscheinung mit großem Eifer sich interessirende hochw. Herr Pfarrkooperator zu h. Kreuz bei Thurn, J. Sajoviz, an das Landesmuseum eingefendet hatte. Sie wurden am 7. März nächst Tihaboj bei heftigem Sturmwinde und Schneegestöber gesammelt, zeigten sich jedoch diesmal nur in einigen Exemplaren, während man sie am 2. Februar hätte schiffelweise zusammenstauben können. Nach der Aussage der dortigen Landleute waren es auch diesmal die nämlichen Insekten.

Die in der „Novice“ gegebene Beschreibung stimmt mit den Thierchen ziemlich gut überein, und einzelne Abweichungen sind wohl daraus erklärlich, daß der Berichterstatter sie nur nach Hörensagen beschrieb, indem er erst 3 Wochen später von dem Phänomen Nachricht erhalten hatte.

Die Larven sind gegen 1" lang 1 1/2" breit, unten platt, sammet schwarz, bestehen aus 12 Ringeln, haben 3 Paar Füße, einen hornigen platten Kopf, mit 2 Augen, Fühlhörnern, und starken Fresszangen. In der Umgebung Laibachs sind sie häufig und gleich nach dem Schmelzen des Schnees sieht man sie im Frühling auf Feldwegen und Aeckern in großen Mengen herumkriechen. Ihre Nahrung sind die Larven der Schnaken, Raupen und jungen Regenwürmer. Die aus ihnen sich entwickelnden Käfer erscheinen im Juni und sind sehr nützliche Insekten, indem sie die Blattläuse vertilgen. Jene Larven nun zeigen sich oft in großer Anzahl schon im Monat Februar, wo sie bei plötzlich eintretendem Thauwetter aus der Erde hervorkommen, den Schnee durchwühlen und auf demselben herumkriechen, daher auch die Benennung des Schneefäfers. Ihre Erscheinung liegt wohl den meisten sogenannten Insektenregen zu Grunde. Diese treffen stets mit Thauwetter und heftigen Stürmen zusammen, und es ist wahrscheinlich, daß auch der Sturmwind vom 2. Februar l. J. an der massenhaften Anhäufung dieser Larven bei Tihaboj, wohin er sie von anderen, vom Schnee entblößten Stellen getragen haben mag, seinen Antheil gehabt habe.

Aus Maia in Unterkrain wird über großen Wassermangel im heurigen Winter gemeldet. Schon durch zwei Monate sind die dortigen Landleute genöthigt, das zum Haushalte notwendige Wasser aus dem beim Küchenfeuer geschmolzenen Schnee zu gewinnen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Par. Lin. auf 0° R. reducirt	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
11. März	6 Uhr Morg.	326.03	- 8.4 Gr.	NW.	schwach	0.00
	2 " Abm.	325.39	+ 2.0 "	NO.	schwach	
	10 " Abd.	324.20	- 0.9 "	NO.	schwach	
12. "	6 Uhr Morg.	324.17	- 2.0 Gr.	W.	schwach	5.67
	2 " Abm.	322.73	+ 1.6 "	SW.	schwach	
	10 " Abd.	324.65	- 0.9 "	WNW.	schwach	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 12. März 1858.

Staatsanleihe von 5 pSt. fl. in G.M.	81 3/8
do. aus der National-Anleihe zu 5 „ in G.M.	84 7/16
Darlehen mit Verlosung v. J. 1853, für 100 fl.	130 1/4
do. 1854, 100 fl.	106 3/4
Grundentlastungs-Obligationen von Ungarn, Kroatien, Slavonien und vom Temeser Banat zu 5%	79 3/4
Bank-Aktien pr. Stück	980 fl. in G.M.
Bank-Pfandbriefe, 6 Jahre für 100 fl. zu 5%	92 5/8 fl. in G.M.
Bank-Pfandbriefe, auf 10 Jahre für 100 fl.	90 1/2 fl. in G.M.
Comptoir-Aktien von Nieder-Österreich für 500 fl.	601 1/4 fl. in G.M.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	256 fl. in G.M.
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Kuponzahlung	298 1/2 fl. in G.M.
Aktien der süd-norddeutschen-Verbindungsbahn zu 200 fl.	187 1/2 fl. in G.M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	560 1/2 fl. in G.M.

Wechsel-Kurs vom 12. März 1858.

Wien, für 100 fl. Curr., Guld.	105 3/4	Ufo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Verzinsung, im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	105 1/4	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	77 3/4	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	105	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.17	3 Monat.
Marseille, für 30 Franc, Guld.	123 1/4	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	123 5/8	2 Monat.
Bukarest, für 1 Guld. Para,	266	31 T. Sicht.

Gold- und Silber-Kurse vom 11. März 1858.

	Geld.	Ware.
Kais. Münz-Dufaten Agio	7 1/2	7 5/8
do. Rand- do.	7 3/8	7 1/2
Geld al marco	7	—
Napoleon'scher	8.12	8.13
Souverain'scher	14.2	14.3
Friedrich'scher	8.40	8.41
Leopold'scher	8.24	8.26
Engl. Sovereigns	10.16	10.15
Russische Imperiale	8.20	8.22
Silber-Agio	4 3/4	5
„ Coupons	4 3/4	5
Thaler Preussisch-Curant	1.33	1.33 1/2

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 12. März 1858

Hr. Graf Welfersheimb, Gutsbesitzer, von Klagenfurt. — Hr. Thomaß, — Hr. Schwarz, und — Hr. Schulman, Handelsleute, von Wien. — Hr. Meyer, Handelsmann, von Graz.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 4. März 1858.

Dem Lorenz Vidig, Hansbesitzer, seine Gattin Maria, alt 74 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 28, an der Lungenlähmung.

Den 5. Herr Engelbert Pucher, k. k. Eisenbahn-Offizial, alt 47 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 82, an der Pyemie. — Dem Michael Steiger, k. k. Wagenaufseher, sein Kind Anna, alt 4 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 118, an der Auszehrung.

Den 7. Anton Resche, Einwohner, alt 52 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungenlähmung. — Dem Johann Puz, Tagelöhner, sein Kind Johann, alt 3 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 104, an der häutigen Bräune. — Dem Herrn August Queißer, k. k. Beamten in Egg ob Podpetch, seine Tochter Karoline, alt 21 Jahre, in der Stadt Nr. 142, an der knöchigen Lungenlähmung.

Den 8. Andreas Dellauer, Steinmetz, alt 45 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungenlähmung.

Den 9. Herr Vinzenz Reichmann, Schneidermeister, alt 48 Jahre, in der Stadt Nr. 163, an der Gehirn-Lähmung. — Dem Florian Renko, Holzwächter, sein zweitgeborenes Zwillingkind Albin, alt 16 Tage, in der Stadt Nr. 128, an der allgemeinen Schwäche.

Den 11. Dem Anton Obresa, Mehlbändler und Hausbesitzer, sein Kind Anna, alt 8 Monate, in der Stadt Nr. 254, am chronischen Wasserkopf. — Dem Jakob Straußig, Magazinsarbeiter, sein Kind Anton, alt 8 Wochen, in der Krakau-Vorstadt Nr. 61, an Bräunen.

3. 414. (1)

Continen

der kais. k. privil. privilegirt

NUOVA SOCIETÀ COMMERCIALE D' ASSICURAZIONI
in Triest.

Ausstattungsverein für Kinder, dessen gesamter Nutzen zu Gunsten der Versicherten verbleibt.

Die Gesellschaft hat im Jahre 1857 zehn verschiedene, unter sich vollkommen getrennte Continen-

Klassen für Kinder, welche vom Jahre 1848 bis 1857 geboren sind, gegründet. Mit Beginn des Jahres 1858 fügte sie eine neue Klasse für die 1858 Geborenen hinzu.

Der Zweck einer solchen Einrichtung ist, den Versicherten nach vollendetem 20. Lebensjahre eine Summe zu beschaffen, die z. B. als Aussteuer für Mädchen, als Kapital zur ersten Geschäftseinrichtung, zur Vollendung der Universitätsstudien und zur Erlangung des Doctorates, ferner zur Ablösung der Militärpflichtigkeit, oder endlich zum Beginn jeder, wie immer gearteten Laufbahn dienen kann. Alle, welche in dem nämlichen Jahre geboren sind, bilden demnach eine gemeinschaftliche Klasse, und nehmen insgesamt als Gesellschafter mit gleichen Rechten und gleichen Pflichten an derselben Theil, und zwar im Verhältnisse zur Anzahl der übernommenen Aktien, indem jeder Teilnehmer nach Belieben eine oder mehrere Aktien besitzen kann.

Der oben erwähnte Nutzen, welcher den überlebenden Mitgliedern bei der Vertheilung anheimfällt, besteht aus nachfolgenden drei Faktoren:

- 1) aus den zusammengesetzten Zinsen des von ihnen erlegten Kapitals;
- 2) aus den Kapitalzinsen und Zinsen der verstorbenen Mitglieder, und
- 3) aus den Zinsen auf die Einlagen jener überlebenden Mitglieder, welche nur einen Theil ihrer Verpflichtungen erfüllt haben und daher bei der Vertheilung das Kapital allein ohne Zinsen zurückerhalten.

Die Einzahlungen können laut nachstehender Tabelle entweder beim Eintritt ein für alle Mal, oder in jährlichen bis zum Klassenschluß-Termine fortzusetzenden Raten geleistet werden und sind am 31. Dezember eines jeden Jahres fällig. Auf die Beiträge derjenigen, welche im Laufe des Jahres eintreten, werden die üblichen Zinsen vom Zahlungstage bis zum 31. Dezember 1858, an welchem die Einschreibung wirksam wird, vergütet, und wird selbstverständlich, falls der Beigetretene vor diesem Tage mit Tode abgehen sollte, der erlegte Betrag sammt Zinsen zurückerstattet.

Alters- Klasse	Geboren im Jahre	Zu leistende Zahlung					wie oft zu ent- richten
		ein für alle Mal		in jährl. Raten			
		Gulden	Hundertel	Gulden	Hundertel	Mal	
XI	1858	100	—	9	68	20	
I	1857	121	44	10	67	19	
II	1856	108	70	9	37	18	
III	1855	107	64	9	43	17	
IV	1854	106	78	9	60	16	
V	1853	106	28	9	88	15	
VI	1852	105	91	10	25	14	
VII	1851	105	60	10	72	13	
VIII	1850	105	45	11	29	12	
IX	1849	105	30	11	99	11	
X	1848	105	05	12	85	10	

Außerdem wird der Anstalt beim Eintritte ein für alle Mal 5 % der gesamten Beitrittsprämien als Ersatz ihrer Verwaltungskosten, und nebst dem klassenmäßigen Stempel, 1 fl. für Einschreibgebühr vergütet.

Das Geschäfts-Lokale der Haupt-Agentenschaft obiger Gesellschaft in Laibach befindet sich am Hauptplatz Haus-Nr. 15.

Edmund Terpin.

3. 96. (3)

Eine Ansicht über Zahnarzt Popp's

ANATHERIN-MUNDWASSER. *)

(Ausgesprochen von Julius Ronté, Breslauer Correspondenz, September 1855.)

In unsern ärztlichen Vereinen und Zirkeln, wo ein Damatur über so viele Geheimnisse ausgesprochen wird, läßt man dem „Anatherin-Mundwasser“ vom Herrn J. G. Popp, Zahnarzt in Wien, unter den Tuschlauben Nr. 557, die ihm gebührende Gerechtigkeit zukommen. Wir haben hier in Breslau, wo selbst von mehreren, mitunter sehr renommirten Ärzten, näher untersucht und dann selbst zum Gebrauch empfohlen wurde, schöne Beweise von dessen Wirksamkeit gesehen. Während so viele andere Mund- und Zahnmittel nur als eine Ausgeburt der Spekulation und Gewinnsucht betrachtet werden, wird das „Anatherin-Mundwasser“ von allen Zahnärzten und Mundmitteln angesehen und beurtheilt. Im Allgemeinen haben alle dergleichen überreichlichen Fabrikate einen soliden Charakter, treten anspruchlos hervor und erwerben sich eben dadurch bald ein andauerndes Vertrauen.

*) Zu haben in Laibach bei Ant. Krisper und Matth. Kraschovitz; in Görz bei J. Anelli; in Agram bei G. Mihic, Apotheker; in Warasdin bei Halter, Apotheker; in Prevali bei Ullmann; in Neusadt bei Rizzolli, Apotheker; in Wolfberg bei W. Pirker; in Triest bei Xikovich, Apotheker.

3. 127. (11)

Gänzlicher

Ausverkauf

sämmtlicher Schnitt- und Aufputzwaren der Handlung „zur Sonne“ (pri Solncu.)

3. 419. (1)

Lager-Bier

vom „grünen Berge“ wird vom 13. d. M. an im Gasthause zum „Bienenstöckl“ à 12 fr. pr. Maß ausgeschänkt.

Z. 221. (6)

Vom Bandwurm heilt schmerz- u.

gefährlos in 2 Stunden Dr. Bloch Wien, Jägerzeil 528
Näheres brieflich. Arznei mit Reglement versendbar.

Mehreres in frankirten deutschen Briefen.

Steyrischer
KRÄUTER-SAFT
für Brustleidende.

Preis
Pr. Flasche 50 kr. CM.
Weniger als 2 Flaschen werden nicht versandt.

Wir verkaufen
uns gegen alle
Fälschungen
nobleste Beschreibung
der Flaschen zu be-
herzigen.

Um vielfältigen Anfragen zu genügen, ist derselbe fortwährend und in besser Qualität zu haben in Laibach bei Herrn Joh. Klebel und in Stein beim Herrn Apotheker Jahn.
Der altbekannte Erzeuger des „echten steirischen Kräuter-Saftes“, Apotheker P. J. Jahn, in Graz, bittet, seinen Namen nicht mit andern unter denselben Benennung in Handel geführten Kräutern zu verwechseln.
Die Flaschen des „echten steirischen Kräuter-Saftes“ sind aus weißem Glas, nach oben konisch zulaufend und mit 3 Linien tief, auf welchen (wie auf der Flasche selbst) beschriftet: „Jahn'scher Kräuter-Saft“ und „P. J. Jahn in Graz“ angebracht ist, ferner mit einem roten Wappenstein, auf welchem ein Mann mit einem Stab steht, versehen.